

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Biographien**

**Heidelberg, 1.1875 - 6.1901/10(1935); mehr nicht digitalisiert**

Weysser, Karl

**urn:nbn:de:bsz:31-16275**

Ausbildung gehen konnte. Nach beendeten Studien schuf er 1879 den „Wilden Stier“ (Neue Pinakothek), der ihm mit einem Schlag einen ersten Rang unter den Tiermalern der Zeit, die aus der Münchner Mali-Gebler-Braith-Schule hervorgegangen waren, verschaffte. Ein weiteres in dieser Zeit entstandenes Werk: „Viehherde mit Windmühle“ (Dresdener Galerie) machte seinen Namen in Deutschland bekannt. Die sich mehrenden Erfolge erlaubten ihm Reisen nach Italien, der Schweiz und nach Holland, was seine Anschauungswelt erweiterte und seine Schöpferkraft erhöhte, so daß die größeren Galerien Werke seiner Hand erwarben. 1895 wurde er an die durch H. Baischs vorzeitigen Tod erledigte und von H. Zügel nur ein Jahr verwaltete Stelle nach Karlsruhe berufen, wo er zwei berühmt gewordene Bilder in den „Pflügenden Ochsen“ (1897) und der „Weidenden Herde“ (1899) schuf. Letzteres Werk erwarb auf der internationalen Kunstausstellung zu Paris die goldene Medaille und befindet sich jetzt in der Galerie Düsseldorf. An der Karlsruher Akademie wirkte er befruchtend und anregend und hatte eine große Schar von begeisterten Schülern um sich. Viele seiner Werke sind unfertig geblieben, da ein auftretendes schweres Leiden sein Schaffen hemmte. Am 23. Februar 1905 trat sein Tod ein. Die Karlsruher Kunsthalle besitzt von ihm eine „Viehherde im Wasser“. —

Lit.: v. D e c h e l h ä u s e r, Geschichte der Akademie d. b. K. — P e c h t, Geschichte der Münchener Kunst, 1888. — B e r i n g e r, Bad. Malerei, 1922.

J. A. B.

### Karl Weyffer

(auch Weiffen) ist am 7. September 1833 zu Durlach geboren und am 28. März 1904 zu Heidelberg gestorben. Er ist der Sohn des Kaufmanns und Bürgermeisters Friedr. Weyffer zu Durlach und sollte zuerst Mathematik und das Ingenieursfach am Polytechnikum zu Karlsruhe studieren. Nach Errichtung der Kunstschule errang er 1855 endlich die Zustimmung des widerstrebenden Vaters, Künstler werden zu dürfen. Vom Jahre 1855 an besuchte er bis 1864 die Kunstschule zu Karlsruhe und war Schüler von Descoudres und Schirmer. Dann bildete er sich in München

und namentlich auf Reisen aus, die ihn durch die Länder des Niederrheins, Hessen-Nassau, die Pfalz, das Elsaß, Baden und Schwaben führten, während er seinen Wohnsitz in Durlach, Karlsruhe, Baden-Baden und zuletzt in Heidelberg hatte. Von Anfang an hielt er sich an die aus der Bedutenmalerei stammende Architekturmalerei, die er mit eigenem Sinn pflegte. Nicht um Architekturkörper oder -räume handelte es sich bei ihm, sondern um Architekturen mit landschaftlicher Umgebung, um Architekturbilder mit idyllischen und genrehaften Zutaten, gewissermaßen um Milieuschilderungen. Weyffer hat in all den malerischen Wandlungen und Strömungen seiner Zeit mit einer in sich festen Glaubensstärke an seiner Kunstauffassung festgehalten. In seinen Werken lebt noch die Schirmerische Romantik ihr Dasein weiter, verklärt durch die schöne Harmonie der Farben und die intime, idyllische Naturdarstellung, die von frischem Morgenrauen durch alle Stimmungen des Tages bis in die blauen Mondnächte gehen konnte und in Weyffers sorgfältig bis ins einzelne durchgeführten Bildern immer einen herzlichen, innigen Ton aufklingen läßt, wenn auch ein Hauch von Resignation oder Schwermut darüber verbreitet ist. Werke, wie Stein a. Rh., Hof in Überlingen, Aus Kaisersberg i. El., Baden-Baden, Straße in Neustadt a. S., Straße in Durlach, An der Heiliggeistkirche zu Heidelberg, Gemüsemarkt und Schloß in Heidelberg, Windeck a. d. Bergstr., Lutherhaus in Nauenheim, Diez a. d. Lahn uff. bezeichnen etwa den Umfang seines Tätigkeitsgebietes. Ein großer Teil seiner Studien, Skizzen und Zeichnungen wird in den Sammlungen zu Karlsruhe und Heidelberg aufbewahrt.

Beringer, Bad. Malerei, 1923. — Heidelberger Maler der Romantik, 1919. — v. Dechelhäuser, Geschichte der Akademie d. b. K., 1904.

J. A. B.

### Graf Wilhelm Douglas.

Wilhelm Ludwig Karl Graf von Douglas wurde am 8. Februar 1849 in Genf geboren als der Älteste von sechs Geschwistern. Das Geschlecht der Douglas zählt zu den ersten Schottlands; durch Fontanes herrliche Ballade von „Archibald Douglas“ ist der Name in der deutschen Literatur unsterblich geworden. Schwedische Dienste